

1804 bekam ich von Herrn Regierungsrath v. Schmidt einen Brief, in welchem er mir mittheilte, daß der Wiederaufbau der genannten Gebäulichkeiten durch kaiserliches Dekret vom 28. September angeordnet worden sei, und die Baukosten, welche der Kaiser tragen wolle, in Feldkirch zu erheben seien. Schon vorher hatten die kaiserlichen Beamten von Feldkirch und die liechtensteiniſchen eine Zusammenkunft über die Vertheilung der Baukosten; aber sie wurden nicht einig und sind es jetzt noch nicht; nichtsdestoweniger wurde der Bau in Angriff genommen. — Ich habe in dieser Angelegenheit geschrieben und Reisen unternommen mehr als vierzigmal. Streitfragen gab es eine große Zahl: wer beitragen wolle, wer vielleicht dazu gezwungen werden könne, wie viel Vermögen die Filialkirchen (St. Peter und Maria-Hilf), wie viel die Pfarrkirche selbst besitze. Endlich kam es noch in der Gemeinde selbst zum Streite in Betreff des Bauplatzes der Kirche: die einen wollten sie da, die andern dort und andere wieder an einem andern Orte haben. Doch wurde schließlich von der obersten Behörde, dem erhabenen Patron selbst, der Platz bestimmt, und zwar derjenige, wo sie nun steht.“

So war nun der Kirchenbau in Fluß gerathen und schritt, wenn auch langsam, vorwärts. Pfarrer M ä h r hatte nach fast unglaublichen Anstrengungen sein Ziel erreicht. Es sei mir an dieser Stelle erlaubt, einem so herrlichen Mann unter meinen Vorgängern noch einige Worte anerkennenden Nachrufes zu widmen. Wohl selten wird ein Pfarrer von Balzers so viel durchzukämpfen, so viel Elend mitzumachen und als tröstender und helfender Vater zu lindern gehabt haben, wie Johann Josef M ä h r. Schon der Antritt seiner pfarramtlichen Verwaltung muß ein schwieriger gewesen sein. Unter seinem Vorgänger C r i s t o p h S t ö c k l e r war nämlich ein sehr heftiger Streit in der Gemeinde ausgebrochen, wobei die eine Partei für, die andere wider den Pfarrer stand, und nach einem noch erhaltenen Schriftstück der Friede gänzlich zerstört war sowohl in der Gemeinde als auch in den einzelnen Familien. Pfarrer Stöckler hatte sodann im April oder Mai 1790 die Pfarrei verlassen, worauf dieselbe während ungefähr 5 Monaten von einem Kapuzinerpater F r e n a e u s aus der Melser Kapuzinerfamilie verwaltet worden war. Ende September oder Anfangs Oktober 1790 trat sodann unser